

# ds Chlapperläubli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, entgegengenommen

## Im Chlapperläubli

Im Chlapperläubli chlappert's  
Und plappert's voller Schwung,  
Man plappert von der Zukunft  
Mit viel Begeisterung.  
Nun ist doch wieder Maien,  
'S gibt linde Frühlingsluft,  
Man spürt anticipando  
Schon heute — Rosenduft.

Im Chlapperläubli chlappert's  
Und plappert's voller Stolz:  
Die Großgarag' ist fertig  
Bis auf den letzten Bolz.  
Nun braucht es nur mehr Autos,  
Die man dort garagiert,  
Damit sich doch die Sache  
In Zukunft auch rentiert.

Im Chlapperläubli chlappert's  
Und plappert's seelenfroh:  
Jetzt kommt dann „Bern in Blumen“,  
Und das zieht sowieso.  
Bärn wird als „Blumenstöckli“  
Ein Weltwunder sein,  
Es stellen sich dann Fremde  
Zu Millionen ein.

Im Chlapperläubli chlappert's  
Und plappert's wundernetz:  
Und wer dann auch für Tierli  
Noch Interesse hätt',  
Der setzt sich in den „Dähler“  
Und schaut den Rehen zu,  
Und lernt auch noch vom Kranich  
Geduld und Seelenruh'.

Chlapperchlängli.

Ein glücklicher Vater.

Millionär: „Nun, wie macht sich mein  
Söhnchen?“ — Hauslehrer: „Ein intelli-  
gentes Kind!“ — Millionär: „Und hat's  
gar nicht nötig!“

Er weiß sich zu helfen.

„Was haben Sie für einen merkwürdig  
großen Vorrat an Tabak!“ —

„Ja, wissen Sie, neulich hab ich ihn ver-  
schüttet und dann mit dem Staubsauger  
wieder aufgesaugt . . .“

Das Schreckenskind.

Gustavle, (dem Onkel die Zigarre an-  
zündend): „Aber steck sie nachher nicht ver-  
fehrt in den Mund!“

Onkel: „Wie kommst du hierzu?“

Gustavle: „Vater sagte neulich, du ver-  
breunest dir immer mal leicht den Mund.“

Hoffnung erhält.

Bater: „Diesmal hast du wieder ein  
schlechtes Zeugnis. Ich hoffe aber, daß das  
nächste besser wird!“

Der achtjährige Sohn: „Recht so, Papa,  
nur den Läu nicht sinken lassen!“

Sicheres Zeichen.

A.: „Sie exportieren auch nach den  
Sandwichinseln? Ist denn das Volk dort  
schon kultiviert?“ —

B.: „Und wie! Einer hat sogar neulich  
schon Konkurs gemacht!“

Die Erben.

„Sehen Sie mal das Menschengedränge  
vor dem Hause des jüngst verstorbenen  
Fabrikanten! Heute soll sein Testament er-  
öffnet werden.“

„Sind denn da so viele Erbberechtigte?“

„Nein — nur ein einziger Keffe! Die  
andern sind seine — Gläubiger!“

Der durstige Patient.

Arzt: „Haben Sie über den Durst zu  
klagen?“

Patient: „Nein, Herr Doktor, über den  
freu' ich mich immer!“

Der Mann mit dem blutenden Kopf  
wurde bei der Polizei eingeliefert.

„Sind Sie verheiratet?“

„Entschuldigen Sie, Herr Wachtmeister,  
das rührt von einem Autozusammenstoß  
her.“

Ein Motorfahrer hat einen Passanten  
überfahren. Der Mann schimpft natürlich  
so viel er kann. „Da haben Sie fünf Fran-  
ken, mehr habe ich im Moment nicht bei  
mir, aber Sie können mir Ihre Adresse  
geben, dann schicke ich Ihnen mehr“, be-  
schwichtigt der Töf Fahrer den Schimpfen-  
den.

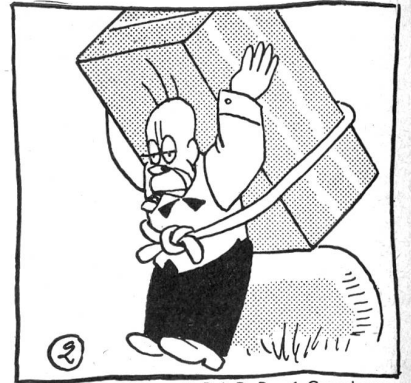
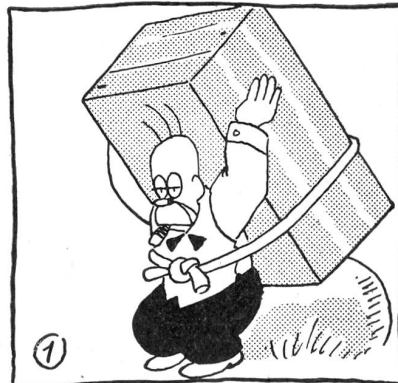
„Was meinen Sie eigentlich, Sie können  
mich auf Ratenzahlung überfahren.“

\* \* \*

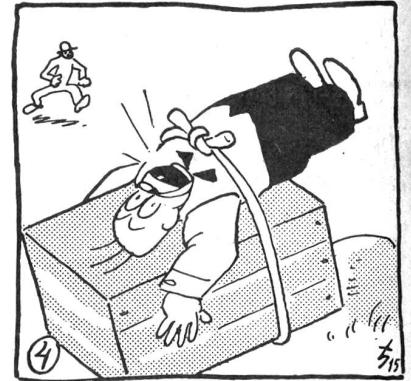
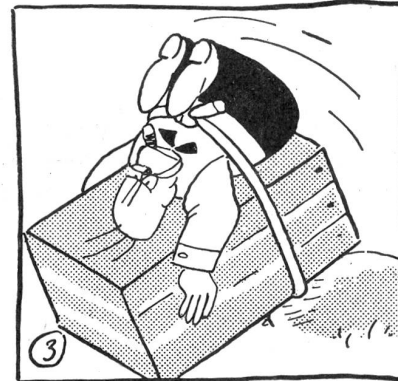
Er: „Fräulein Helene, Sie sind die  
schönste Blüte in dieser prächtigen Natur.“

Sie: „Sie passen auch ganz gut in diese  
grüne Umgebung.“

## HUMORISTISCHES



Copyright P. I. B. Box 6 Copenhagen



Adamson zieht um

**LOCARNO HOTEL PESTALOZZIHOF**

Das heimelige alkoholfreie Familienhotel. Zimmer v. Fr. 2.50, Pension v. Fr. 7.— an. Familie Maurer.